Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 21 (1931)

Heft: 1

Rubrik: Berner Wochenchronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Bum neuen Jahr.

Jum neuen Jahr den alten Bater, Des ftarker Urm die Welten hält; Er hat fein Bolk feit grauen Tagen Auf Adlersflüg- in treu getragen, Ihm fei die Jukunft heimgestellt; Jum neuen Jahr den alten Bater, Des ftarker Urm die Welten hält!

Jum neuen Jahr die alten Sorgen, Noch find wir nicht im Jubeljahr; Noch wallen wir auf Pilgerwegen Bergauf und sab in Sonn' und Regen, Noch gilt's zu kämpfen immerdar; Jum neuen Jahr die alten Sorgen

Jum neuen Jahr ein neues Hoffen, Die Erde wird noch immer grün; Auch dieser März bringt Lerchenlieder, Auch dieser Mai bringt Kosen wieder, Auch dieses Jahr läßt Freuden blüh'n;

Roch find wir nicht im Bubeliahr!

Bum neuen Sahr ein neues Soffen, Die Erde wird noch immer grün!

Jum neuen Jahr ein neues Herze, Gin frisches Blatt im Lebensbuch! Die alte Schuld fei ausgestrichen, Der alte Zwift fei ausgeglichen, Und ausgetilgt der alte Fluch;

Bum neuen Jahr ein neues Berge, Gin frifches Blatt im Lebensbuch!

Karl Gerok



Der Bundesrat wählte zum wissenschaftlichen Experten 2. Klasse beim eidgenössischen Umt für geistiges Eigenstum Sans Känziger von Koppigen.

Zu Instruktionsoffizieren der Fliegerstruppe wurden gewählt: Oberleutnant Etienne Primault von Renan und Obersleutnant Wilhelm Frey von Zürich.

Den Kantonen wurden die Beiträge an die Krankenversicherung für das Jahr 1929 wie folgt überwiesen: Appenzell A.SK, Fr. 298, Baselstadt Kr. 61,000, Bern Kr. 1643, Graubünden Fr. 1134, Genf Kr. 1643, Graubünden Kr. 11,345, Luzern Kr. 8739, St. Gallen 12,385 Franken, Solothurn Kr. 1504, Tessin Kr. 108, Thurgau Kr. 1657, Uri Kr. 33, Waadt Kr. 6371, Wallis Fr. 51, Zürich Kr. 78,000, was total eine Summe von Kr. 185,018 ergibt.

Das Bundesgericht teilte in seiner letzen Plenarsitzung die beiden neugewählten Bundesrichter Affolder und und von Arx der staatsrechtlichen Abteilung zu. Als Präsident der 2. Zivilabteilung wurde Bundesrichter Dr. Birgile Rossel gewählt. Gerichtsschreiber wurde Dr. Paul Kind, bisher Sekretär des Bundesgerichtes.

Am 24. Dezember starb an den Folgen eines hartnädigen Leidens Nationalarat Dr. Traugott Walbvogel. Er war 1861 geboren, hatte in Jürich, Neuenburg und Bern studiert, war seit 1906 Regierungsrat des Kantons Schaffhausen und seit 1919 als Bertreter der B. G. B. im Nationalrat.

Die Berwaltungskommission des Schweizerischen Silfskonds für nicht verslicherbare Elementarsch äben ershöhte diese Jahr, dank der vom Bupbesrat dem Fonds überwiesenen Spielsbankgelder in der Köhe von rund Fr. 200,000, die Beiträge an die Geschäsigten von 20 auf 30 Prozent. Ansgemeldet wurden beim Fonds rund Fr. 1,132,000, die sich auf 13 Kantone verstellen. Die Beiträge gehen durch die Schweizerische Nationalbank auf dem Wege der Gemeindebehörden an die Geschädigten.

Im November betrugen die Betriebsergebnisse der Postverwaltung Fr. 11,693,000 und die Betriebsfosten Fr. 10,642,000. Bom 1. Januar dis 30. November waren die Betriebseinnahmen Fr. 133,384,483 und die Betriebsausgaben Fr. 119,672,106. — Bei der Telegraphensund Telephonsverwaltung betrugen die Betriebseinnahmen im November Fr. 6,609,595 und die Ausgaben Fr. 3,795,526. Bom 1. Januar dis 30. November wurden Fr. 74,333,352 eingenommen und Fr. 38,621,081 ausgegeben.

Die letztes Jahr begonnenen Winsterwiederholungsfurse werden versuchsweise auch nächstes Jahr fortsgeset. Drei Einheiten der 5. Division werden im Winter einberusen: die Gebirgsinfanterie-Rompagnie I/48 (Jug) vom 12.—24. Januar; die Gebirgsschützen-Rompagnie II/94 (Tessin) vom 26. Januar die Gebirgsschützen-Rompagnie I/86 (Schwyz) vom 9. die 21. Februar und die Gebirgsschützen-Rompagnie I/86 (Schwyz) vom 9. die 21. Februar.

Dem schweizerischen Pfarrerkalender 1931 entnehmen wir der Totenschau der reformierten Pfarrer in der Berichtsperiode 1929/30: Der Kanton Bern ist mit 9 Berstorbenen vertreten: B.D.M. Gotthelf Bachmann, der nach furzer Bikariatsarbeit frühzeitig abberufen wurde, Emile Deluz in Tramelan, der vorher lange Jahre in Deutschland sein französisches Pfarramt ausgeübt hatte, Dr. theol. Emil Güder, gew. Pfarrer von Aarwangen und Präsident des Synodalrates, Prof. Dr. theol. Wänsterpfarrer, Sadorn, der ehemalige Münsterpfarrer, Synodalrat und Vizepräsident des schweizerischen evangelischen Kirchen-

bundes, die Pfarrer Chr. Fr. Lüthardt, früher in Hasle b. B., und Ernst Lutstorf, früher in Guggisberg, der rüstige Pfarrer von Thurnen, Hans Müller, der schelter, sc

Dem Schweizerischen Hodschuler Schulkalender entnehmen wir solsgende statistische Angaben: Die Gesamtzahl der Dozenken an unseren Unisversitäten im laufenden Wintersemester beträgt 1223, hievon lehren in Jürich 204, in Bern 192, in Genf 179, in Basel 173, in Lausanne 149, in Freisburg 75, in Neuenburg 63, an der Eidz. Technischen Sochschule in Jürich 160 und an der Handelshochschule in St. Gallen 28. Studierende sind 9160 immastribusert, darunter 1112 Damen. Diese verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Sochschulen: Universität Jürich 1541 Studierende, Bern 1297, Genf 1072, Basel 1059, Lausanne 778, Freisburg 612, Reuenburg 270, Eidz. Technische Hochschule Jürich 1385, Handelsshochschule St. Gallen 146.

Bei den Arbeitsämtern waren Ende November 18,354 Stellensuchende eingetragen, gegen 15,268 zu Ende Ofstober. Am meisten betroffen sind durch die Arbeitslosigkeit das Baugewerbe, die Uhrenindustrie, die Metalls und Maschinenindustrie und die Kandlanger und Taglöhner. Im Gewerbe ist die Lage derzeit noch befriedigend. — Der Großhandelsinder in der stand Ende Kovember auf 83,4 und somit auf einem neuen Tiefpunkt. Der Rüdgang gegens

über dem Vormonat beträgt 2,3 Pro-Der Lebenshaltungs= index fand Ende November einen Rud= gang von 0,3 Prozent gegen den Vorsmonat. Er stand auf 157. — Im 3. Quartal war die Zahl der Einreises bewilligungen resp. Aufenthaltsbewillis gungen an Ausländer bedeutend größer als in den beiden ersten Quartalen. In den ersten drei Quartalen wurden zussammen 77,544 Bewilligungen erteilt. Davon 5637 Zustimmungen für längeren Aufenthalt, 60,065 Aufenthaltsbewilligungen für Dienstmädchen und Saisonarheiter und 11,872 Bewils ligungen gur Einreise im fleinen Greng= verkehr.

Das Einkommen des Schweisgervolkes ist heute doppelt so groß wie vor dem Kriege, nämlich ca. 7 Milsliarden Franken. Sievon müssen ungesfähr 800 Millionen Franken an den Bund, die Kantone und Gemeinden als Steuern entrichtet werden. Auch die in den Areditanstalten eingelegten Spargelder nehmen zu. Sie betragen heute etwa 4325 Millionen Franken und sind ca. dreimal so hoch wie im Jahre 1906.

den Erhebungen der Preis= berichtstelle Brugg wurde im November um 1,2 Prozent weniger Milch pro-duziert als im gleichen Monat des Borjahres. In der deutschen Schweiz besträgt die Abnahme 0,6 und in der fransösischen 3,1 Prozent. Nur die Kantone Bern, Solothurn und Thurgau wiesen eine kleine Zunahme auf, in allen übrisgen Gebieten hat die Produktion abs genommen.

Jum Schute der einheimischen Mostelfabrikation wurde ein schweizzerischer Berband einheimischer Möbelsfabriken und Schreinereien gegründet, der seinen Mitgliedern die Schutymarke Semus" zur Berwendung abgibt. Diese Marte bietet dem Räufer Garantie, daß er wirklich Schweizerware kauft.

Der in der Schweiz sehr bekannte und einst gefeierte Fußballspieler Pache wurde in Franksurt wegen fortgesetzten Bergehens gegen das Opiumgeletz und fortgesetzter Ruppelei zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Den Ergebniffen der eidgenöffischen Bolkszählung entnehmen wir noch folgende Zahlen: Die Einwohnerzahl des Kantons A argau beträgt 260,002 aegen 240.730 im Jahre 1920. Die gegen 240,730 im Jahre 1920. Die Stadt Aarau hat 11,612 Einwohner (10,606 im Jahre 1920). Basel=land hat heute eine Wohnbevölkerung von 92,600, der Zuwachs seit 1920 beträgt 10,200 Personen. Der Kanton Schaffhausen hat in den letzten 10 Jahren von 50,428 auf 51,227 Beswohner zugenommen. Der Kanton zugenommen. wohner Schwyz, der vor 10 Jahren 59,731 Bewohner hatte, zählt heute 63,102.

Im Nargau wurde das Bergnüsgungssteuergeset, das 10 Prozent vom Eintrittsgeld aller nicht belehrenden Anlässe vorsah, in der kantonalen Volks-abstimmung mit 29,604 gegen 24,715 Stimmen verworsen. Das Zehnmil-lionenanleihen für den Straßenbau wurde mit 32,840 gegen 16,511 Stim-

Brauerei Feldschlößli in Rheinfelden, Adolf Roniger-Hürlimann, hat anläßlich seines 50. Geburtstages an gemein= nühige Institutionen und Vereine im Be= zirk Rheinfelden Bergabungen im Be-trage von Fr. 32,000 gemacht. Der fürzlich verstorbene Direktor der Salmen-brauerei in Rheinfelden, Karl Sabich-Dietschi, hat der Gemeinde die Liegen= schaft mit dem Hause zur "Sonne" zum Zwecke der Errichtung eines Fricktalischen Seinatschulgenns überlassen. Der Familie bleibt das Arbeitszimmer des Verstorbenen zur Anterbringung ihrer eigenen Familienandenken reserviert.

Die Genfer Geographische Gesellschaft überreichte dem Stadtbafler Forsister und Gelehrten Dr. Fritz Sarafin die goldene Medaille Arthur de Clapas rédes, die u. a. auch Amundsen und Nansen verliehen worden war.

Um Neujahr wird auf der Bahn St. Gallen=Gais=Appenzell der elektrische Betrieb aufgenommen werden. Probefahrten haben ichon begonnen. Fräulein Emma Brugger, die zurzeit im Bürgerheim Serisau weilt, schenkte dem Bürgerheimfonds 1057 Franken. Bugunften der Arbeitslosen gingen beim außerrhodischen Regierungsrat Fr. 3000 von der Bierbrauerei Schützengarten A.-G. in St. Gallen und Fr. 500 vom Appenzellerverein Burich ein.

Die Gemeinde IIIens (Illingen, Freiburg) durfte die fleinste Gemeinde ber ganzen Schweiz sein. Sie zählt heute noch 7 Einwohner, während sie bei der Volkszählung im Jahre 1920 noch 15 Einwohner hatte.

In Genf wurde die Witwe Marie Charlotte Archinald am 25. Dezember 100 Jahre alt. Der Staatsrat ließ ihr durch seinen Präsidenten den traditios nellen Lehnstuhl überreichen.

In der Stadt Luzern und Um= In der Stadt Luzern und Umgebung sind in letzter Zeit mehrere Einbrüche erfolgt. So im Lagerhaus des Allgemeinen Konsumvereins, wo die Diebe Fr. 650 erbeuteten; im Gasthaus zur "Angelfluh" in Meggen wurden Schnudsachen im Werte von Fr. 1250 gestohlen; im Stadttheater wurde eine Geldtassett mit Fr. 3500 Inhalt entwendet. Die Täter konnten in keinem einzigen Falle eruiert werden.

Ein in St. Morit weilender St. Galler übersandte dem Stadtammann von St. Gallen den Betrag von 10,000 Franken mit der Bestimmung, den Bestrag als Weihnachtsgabe an Bedürfs tige zu verteilen.

Während der aligemeinen Jagd wur-Dahrenb ver alligemeinen Jagb witzen im Kanton Solothurn 1584 Hallen, 316 Füchse, 38 Rehe, 23 Dachse, 6 Marder, 1 Iltis, 91 Enten, 34 Schnepfen, 278 Tauben abgeschossen. Im allgemeinen haben sich die Füchse statt vermehrt und sehen dem Hühners volk stark zu.

Der Bahnhofvorstand von Chiaffo (Tessin) erhielt dieser Tage einen Brief aus Dresden, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß der Bahnhof in die Luft gesprengt werden sollte. Der Berfasser des Briefes könnte das Attentat verwurde mit 32,840 gegen 16,511 Stim= des Briefes könnte das Attentat ver= sonstige Unfälle. Am 22. De= men angenommen. — Der Direktor der eiteln, wenn ihm eine gewisse Geldsumme zember kochte in Basel eine 65jährige

zur Verfügung gestellt würde. Der Briefschreiber konnte in Dresden vers haftet werden; es handelt sich um den Erpressungsversuch eines Deutschen nasmens Josef Erd, der aus der Schweiz auf Lebenszeit ausgewiesen ist.

Bei der Beratung des Voranschlages im Zürcher Kantonsrat kam es zu einer heftigen Diskussion, weil der Prä-Un= sident über einen kommunistischen trag, die Ausgaben für das Kirchen-wesen auf Fr. 5 herunterzusetzen, nicht abstimmen lassen wollte. Bei der durchgezwängten Abstimmung lehnte der Rat ben Antrag mit 93 gegen 5 Stimmen ab. — Am 23. Dezember abends emp= fing der Logisgeber Ernst Wille, ein Desterreicher, seinen Zimmerherrn Theophil Suber bei dessen Seimkehr mit Rewolverschüssen. Der ernstlich verletzte Mann konnte sich noch flüchten und in die Boliklinik begeben. Als die Bolizei dann gewalksam in die Wohnung einstrang, kand sie dort eine Freundin des Fötzer Court Täters, Gertrud Kleiner von Aarau, und Wille selbst als Leichen vor. Er hatte erst die Freundin, dann sich selbst erschossen. — Im Zimmer eines Hotels ersten Ranges in Zürich wurden aus einer Schublade Ringe, Krawattensnadeln, eine goldene Uhr und Manskattanknänse aus Modin mit William schettenknöpfe aus Platin mit Brillansten, alles zusammen im Werte von Fr. 2350 gestohlen. Der Schmud war Eigentum des italienischen Generalkonsuls in Zürich, B. Bianchi, der im Hotel wohnte. — Eine Zürcher Großsöhlerei nahm am 24. ds. von mittellosen Fa-milien 100 Paar Schuhe entgegen, um sie als Weihnachtsgabe gratis zu sohlen.

Berfehrsunfälle. Auf der Station Bubikon wollte die 62jährige Witwe Marie Sirt aus Sinwil aus dem fahrenden Jug, der auf der Station nicht hielt, abspringen und geriet unter die Räder. Die Frau, der beide Kübe ghaefahren murden karb eine Füße abgefahren wurden, starb eine Stunde nach dem Unfall. — Am 23. Dezember wollte auf der Strede Baus marcus=St. Aubin der Zugspassagier I. Schmid während der Fahrt den Wagen wechseln, glitt auf der vereisten Plattsform aus, fiel unter die Räder und wurde zermalmt. — In Biberist geriet das zweischrige Knäblein der Familie Zingg unter ein Lastauto und wurde auf der Stelle getötet. — In Rieder-Uzwil wurde der Hährige Pius Boß-hardt von einem Auto überfahren und so schwer verlett, daß er kurz darauf starb. — In Zürich-Unterstraß wurde der 33jährige Ernst Fischer samt seinem ber Islahrige Erift Pfliger famt feinem Kandwagen von einem Auto auf die Seite geschleubert und erlitt eine Geshirnerschütterung, die seinen Tod versursachte. In Sursee fuhr der schwer beladene Lastwagen einer Kohlenfirma beim Ausweichen an ein Brudengeländer und geriet in Brand. Der Chauffeur, Alfred Achermann, erlitt so schwere Brandwunden, daß er kurz nachher im In Unterehrendin= Spital verschied. — In Unterehrendinsgen wurde Hans Widmer aus der Wagmühle von einem Belo gestreift und gu Boden geworfen. Er erlitt eine Ge= hirnerschütterung, an der er starb.

Frau auf dem Gasherd Wäsche aus, seinen Bater, der als Uhrmacher tätig war. Er wurde ohnmächtig und riß beim Sturz lernte beizeiten die Karten des Lebens kennen den Gaszufuhrschlauch mit sich. Als man sie auffand, war sie durch das ausströmende Gas schon getötet worden. Am 26. Dezember stürzte in Le Locle Nationalrat Henri Perret beim Schlitt= schulten auf dem Lac des Brents so unglüdlich, daß er sich eine Gehirnserschütterung zuzog. Er mußte ins Kranskenhaus von Le Locle gebracht werden.

Der Regierungsrat genehmigte unter Berdantung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung dem ersten Sekretär der kantonalen Baudirektion, Rarl Moser, und dem Amtsschaffner und Amtsschreiber von Erlach, Fürsprech E. Sauswirth. — In den römisch-katho-lischen Kirchendienst des Kantons wurde aufgenommen Anton Jakob Bürge, Bistar in Oberdorf (Solothurn). — Die Ausübung des Berufes wurde bewilsligt dem Arzt Dr. Walter Fischer, der sich in Münsingen niederzulassen ges denkt, und der Frau Maria Guggen= heim=Schlumpf, die am 1. Ianuar in Bern ein Notariatsbureau eröffnete. Zum Eichmeister an Stelle des zurücktretenden Ernst Bischhausen, Feinmecha-niker in Bern, wurde Arthur Streit, ebenfalls Feinmechanifer in Bern, ge wählt.

Auf Grund der Ergebniffe Volls 3 ählung wurde für den Kanston Bern eine Wohnbevölkerung von 686,620 Versonen ermittelt. Der Kanston Ramston Ram ton Bern wird daher bei Unnahme der Berfassungsrevision im nächsten Berbst verfassentsion im nachten Herbischer 34, zu wählen haben. Die Zunahme der Bevölkerung in den letzten 10 Jahren beträgt rund 15,300 Seelen, dabei weisen aber ein Drittel der bernischen Amtsbezirke eine Abnahme der Bevölkerung auf. Diese beträgt in den Freisbergen 12 Argzent im Schwarzendurgers ferung auf. Diese beträgt in den Frei-bergen 12 Brozent, im Schwarzenburgerländchen 9 Prozent, im Obersimmental landsen 9 Prozent, im Oberstimmental, 6,5 Brozent, in Laupen 4,5 Brozent, in Seftigen und Aarberg je 2 Brozent, in Bruntrut 6 Brozent, Courtelary 7 Brozent. Rleinere Berluste verzeichnen Trachselwald und Neuenstadt, während Signau, Delsberg, Moutier, Nidau und Erlach ihren Bevölkerungsstand knapp behaunten konnten Eine Vermehrung behaupten konnten. Eine Bermehrung der Bevölkerung ist in den Amtsbezirken des Oberlandes (ohne Obersimmental), Oberargau, Burgdorf, Fraubrunnen, Konolfingen, Bern, Büren, Biel und Ronfen zu konstatieren. Im allgemeinen vermehrten die gewerbereichen Gemeineben ihren Bevölkerungsstand, während die landwirtschaftlichen an der Einswohnerzahl Einbußen erlitten.

### + Berr Alois Dilger, fel., gem. Leberhandler in Bern.

Mitten aus seiner Tätigkeit verschied letten Sonntag abend (30. November 1930) an einem Sonning aveno (30. Rovember 1930) an einem Serzichlage Hern. Arbor Dilger, gew. Leber-händler in Bern. Geboren am 11. Mai 1850 in seiner Baterstadt Arbon (Ahurgau) durchlief er die dortige Schule und verlor frühzeitig lernte bezeiten die Harten des Lebens kennen und fand in Mels ein zweites heim, wo er auch den Beruf als Schuhmacher erlernte. Die Wanderjahre führten den jungen Mann in kleinere und größere Betriebe des Bündner-oberlandes, über den Jura nach Frankreich und zurüd nach Lausanne, wo er dank seiner be-



+ Berr Mlois Dilger, fel.

ruflichen Ausbildung eine Stelle als Zuschneiber in einer größern Schäftefabrit versah. Im Jahre 1883 folgte er einem Rufe nach Bern, wo er als Geschäftsführer der neu gegründeten wo er als Geschäftsführer der neu gegründeten Lederhandlung des Herrn Emil Grether vorstand. Neum Jahre später, es war im Jahre 1892, übernahm er das Geschäft auf eigene Rechnung, und seine Gattin, mit welcher er im Jahre 1886 den Bund der Ehe schloß, war ihm stetsfort eine treue Stüße. Strenges Psichtbewußtsein und Pümftlichkeit zeichneten Bater Dilger aus und er hatte auch stets ein warmes Herz für alle Hilpeuchenden. Der Kirchgemeinde zum Heilig-Geist diente er als Steuerseinschmer und Kommunionsausseser, und im Jahre 1919 wählte ihn die Gemeinde zum Kirchgemeinderat. Vis an sein Ende war er treu mit seiner Kirche verbunden, und die große treu mit feiner Rirche verbunden, und die große Teilnahme an der Trauerfeier bewies die große Wertschätzung, die ber liebe Berftorbene in

weiten Kreisen genoß.
Mit ganzem Herzen hing Bater Deilger an seinem Geschäfte, das nun bald 50 Jahre an der Schauplatzasse besteht. Seine Charattersanlage bewahrte ihn vor Einseitzseit; stets anlage dewaytre izh dor Emfettigtett; sets sür Reuheiten interessiert, hat sich sein reger Geist auch mit allen Fragen der Jukunst beschäftigt. Als warmer Freund der Natur spazierte er noch an seinem letzten Tage, um nach seiner Seintehr seine Augen für immer zu

Der in Herzogen buch se erschei-nende "Berner Landbote" feierte am 1. Ianuar sein 50jähriges Bestehen. Er wurde als "Freier Berner" am 1. Ia-nuar 1881 als liberales Blatt ins Leben gerufen und focht, besonders zu Leb= zeiten Ulrich Dürrenmatts, oft erbitterte Rämpse mit dessen konservativem Blatte, der "Buchsizeitung", aus.

In Bremgarten wurde am 23. Dezember ein neuer Seuchenfall fests gestellt. Dieser steht wahrscheinlich im

Zusammenhang mit dem Seuchenfall in Reichenbach bei Zollikofen. Der verseuchte Bestand (zwei Rühe) wurde so fort auf Machtet und bie dem Generale der fort geschlachtet und die ganze Gemeinde Bremgarten als Schutzone erklärt.

In Burgdorf haben die Bau= arbeiten für die neue Turnhalle auf dem Gsteig bereits begonnen. Bau-leiter ist der Berfasser des prämierten Projektes, Herr Architekt Büthberger.

In der Schoren in Thun konnten am 24. Dezember Berr und Frau Fried= rich Blaser-Bläuer ihre goldene Hochzeit feiern. Das Zubelpaar zählt zusammen 168 Jahre.

Im Brafti in Balm bei Meiringen gründete Sans Banholzer eine kleine Farm von Alaska-Blaufüchsen.

Das im Juni verstorbene Fräulein Elise Roth in Grindelwald versmachte dem Frauenverein Fr. 1000 zur Unterstützung armer Wöchnerinnen; Christen Kaufmann und seine Chefrau, wohnhaft gewesen an der Egg, testiersten der Armenbehörde Fr. 5000 mit der Bestimmung, aus den Jinsen ärmere Knaben ein Handwerf lernen zu lassen.

Todesfälle. In Wattenwil versichied im Alter von 7.5 Iahren der Landswirt Christian Schmid, ein in den weis testen Kreisen ungemein beliebter Bür= ger. — In Sigriswil wurde im Alter von 78 Jahren alt Wegmeister Gottoon 78 Sahren alt Wegmeister Gottsfried Saurer zur letzten Ruhe geleitet. Er war vor 10 Jahren, nach 40jähriger treuer Pflichterfüllung, in den Ruhestand getreten. — An der Bleiken in Lenk starb im Alter von 71 Jahren Frau Katharina Schläppi geb. Tritten, die durch reichlich 40 Jahre die Unterschule in Röschanriad anleitet fe in Böschenried geleitet hatte. — In Or-pund entschlief fürzlich alt Lehrer Friedrich Brunner, der als Lehrer in Eris= wil, Roppigen, Suberg und Orpund tä= tig gewesen war. Er war weit herum als Imter bekannt und war Präsident des schweizerischen Bodenverbesserungs= perhandes.

Brand. Am 23. Dezember ging im Neuhaus zu Graßwil das dem Landwirt Hans Weber gehörige Bauernhaus in Flammen auf und brannte trog rascher hilfe der Feuerwehren von Seeberg, Riedtwil und Breitenegg bis auf den Grund nieder. Die Brandursache war Rurzschluß.

Unglücksfälle. In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember wurde im Tunnel bei Grellingen der Leichnam des Christian Hänggi aus Nunningen ge-funden. Der Nachtzug hatte dem Un-glücklichen Hände und Kopf abgefahren. — In Gstaad erlitten die beiden Angestellten der Milchandlung Hauswirth, gestellten der Mildhandlung Hauswirth, der 20jährige Käsler von Lüfschinen und der 24jährige Alfred Sumi von Zweissimmen, in ihrem Wohnzimmer eine Rohlenoxydgasvergiftung infolge Schlieshung der Ofenklappe. Als man die beisden am Morgen auffand, war Käsler bereits tot und Sumi, der bewußtlosins Spital verbracht wurde, ist nun ebenfalls gestorben. — In Lauterbrunnen wurde der Gelegenheitsarbeiter Hans Kammer in einem Schopf erfroren aufs Rammer in einem Schopf erfroren aufsgefunden. — Der 19jährige Christian

Gempeler wurde in einem Walde bei Wileroltigen beim Holzen von einer stürzenden Tanne erschlagen.

Unglücks fälle. Bei Erneuerungsarbeiten an der Kanderschwelle in Müslenen brach ein Gerüft und einige Arsbeiter fielen in die Kander. Während
sich die anderen rasch herausarbeiten
konnten, wurde der Arbeiter Roth aus
Winkeln unter Wasser eingeklemmt und
es währte nahezu eine Stunde, dis er
aus seiner Lage befreit werden konnte.
Den Bemühungen Dr. Reichens aus
Frutigen gelang es, den Bewußtlosen
wieder ins Leben zurückzurusen. — In
Burgdorf siel der zweisährige Walter
Vögli ins Jaucheloch und ertrant noch
ehe der Unfall überhaupt bemerkt wurde.



Die Weihnachtstage vergingen in der Stadt still und ruhig, manchem Geschäftsmann sogar viel zu ruhig, das Weihnachtsgeschäft soll nämlich nicht so lebendig wie in anderen Jahren gewesen sein. Am Seiligen Abend und am ersten Weihnachtstage erstrahlte der Münsterzturm in hellem Glanz, die Lauben in der Kramgasse waren hell erleuchtet und auch das Tramhäuschen auf dem Busbenbergplatz erstrahlte in seinem elektrischen Lichterkranz.

Der Regierungsrat hat mit Rüdsicht auf die in der Umgebung aufgetretene Maul- und Klauenseuche die Abhaltung des Kleinviehmarktes auf dem Waisenhausplat dis auf weiteres vers boten.

Beim Städtischen Arbeitssamt sind derzeit 650 völlig beschäftigungslose Männer und 50 ebensolche Frauen eingetragen. Am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen sind die Baus und Holzarbeiter, deren etwa 450 auf dem Platze arbeitslos sind.

An der philosophischen Fakultät II der Universität bestand Hern Werner Johner von Bern die Doktorprüfung in den Fächern Physik, Mathematik und Bersicherungslehre.

Die Areisdirektion I. der S.B.B. hat den bisherigen Bahnhofinspektor in Bern, Herrn August Meyer, zum Betriebsinspektor mit Sik in Bern, ersnannt. — Der Direktor unserer Töchters Sandelsschule, Herr Portmann, wurde als Rektor der neu zu gründenden, zentralisierten Handelsschule nach Basel des rusen. Es ist zu hoffen, daß es gelingt, den in ieder Beziehung hervorragenden Lehrer unserer Stadt zu erhalten. Serr Dr. Lorenz, der beinahe zwei Jahre lang dem eidgenössischen Sectionspekten und der damit in Berdindung stehenden schweizerischen Betriebszählung vorstand, ist zurüdgetreten und hat seine Kunktionen als Experte des schweizerischen Bolkswirtschaftsdepartements wieder aufgenommen. Vis zur Wahl des neuen Direktors leitet nun das Statistische Amt der bisherige 1. Aldjunkt, Herr Dr. A. Schwarz.

Im hohen Alter von 75 Jahren ist Herr Baul Utinger, der seit 50 Jahren im Berlag und der Buchdruckerei der Firma K. J. Wyß tätig war, gestorben. Er war einer der Gründer des schweizerischen Alpinen Museums und war auch im Vorstande des Vereins zur Förderung des Historischen Museums.

Förderung des Historischen Museums.
— Im Alter von 81 Jahren starb in Muri Oberst Karl Fisch. Er war seinerzeit Instruktionsoffizier der Infanterie und Lehrer in Zentralschulen. 1920 nahm er seinen Rücktritt. — In der Weihnachtswoche ist auch der ehemalige Besitzer des Hotels Brünig, Kerr Iohann Toses Fadaalbert, im Alter von 71 Jahren gestorben. Er starb in Ruis, wohin er sich nach dem Verkauf des Hotels zurückgezogen hatte.

Nach den Ermittlungen der städtischen Schuldirektion dürften im kommenden Frühjahr rund 240 Kinder weniger in die städtischen Brimarschulen eintreten als im Borjahr. Bom Jahre 1934 an ist ein weiterer Ausfall von 100 Schuleintritten zu erwarten, da sich seit 1927 die Geburtenzahl in der Stadt neuerdings vermindert hat und nun aufdem Niveau des Jahres 1921 steht. Die Mittelschulen werden unter dieser Schülerkriss vorerst noch nicht zu leiden haben. In diesen werden sich die Einstritte erst vom Jahre 1937 an versmindern.

Am 27. Dezember, abends 9 Uhr, suhr in unmittelbarer Nähe der Kunstballe ein Automobil, das von der Marienstraße herkam, auf das stromadwärtige Trottoir der Kirchenselsbrück, durchbrach das Geländer und hürzte etwa 15 Meter tief auf die Schwellenmattstraße hinunter, wo es zertrümmert liegen blieb. Bon den beiden Insassen war der eine, der Liegenschaftsvermittler K. Thut, sofort tot, während der andere, der Bertreter der Brennstof U.-G. W. Fr. Egger, in schwerverletzem Justande ins Inselspital verbracht werden mußte, wo sich sein Besinden rasch bessegefahr sein dürfte.

Berhaftet wurde ein Erpresserehepaar. Die Frau hatte eine Stelle bei einem Landwirt, dem sie unter dem Borwande, er sei zu intim mit ihr geswesen, Fr. 17,000 erprest. Siebei sigurierte ein Romplize als Unwalt, der den Landwirt einschüchterte. Die Polizei verhaftete auch diesen.

Ein Zahntechniker, der ein zahnärztliches Institut führt und ein bei ihm
angestellter Zahnarzt waren wegen sahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Eine
ihrer jungen Patientinnen wurde nach
der Behandlung von einer Sehnervenentzündung befallen, die zu sasst volliger Erblindung führte. Das Gericht sprach
nach Einsichtnahme in nicht weniger als
20 Expertisen beide Angeklagte zwar
wegen der sahrlässigen Körperverletzung
frei, verurteilte aber den Zahnarzt wegen Berletzung des Medizinalgesetes zu
Fr. 200 Buße und auferlegte den beiden
Angeklagten die Staatskosten. Ferner
wurden sie zusammen zur Zahlung der
Interventsonskosten von Fr. 2000 an
die Klägerin verurteilt.

Am 29. Dezember wurde auch im Viehbestand der kantonalen Irrenanstalt Waldau die Maul= und Klauenseuche konstatiert. Der wertvolle Viehbestand, ca. 100 Stück, wurde unverzüglich in den Schlachthof überführt, um geschlachtet zu werden.

Am 24. Dezember abends wurde bei der Tramhaltestelle Berchtoldstraße eine Tochter von einer Camionette angefahren, zu Boden geworfen und überfahren, wobei sie verschiedene Berletzungen erlitt. Der Fahrer, dem schon seinerzeit die Fahrbewilligung entzogen worden war, suhr mit einem Behifel, dessen kand und Fußbremse nicht in Ordnung war. — Um 26. Dezember wurde bei der Autobushaltestelle Außersholligen ein 6jähriges Mädchen von einem Auto angesahren und zu Boden geworfen. Das Kind wurde ins Inselspital verbracht, wo sich seine Berletzungen als leichterer Natur herausstellten.

# Rleine Berner Umschau.

Vor dem Rriege hat's einmal eine Zeit in Bern gegeben, in der zwischen Weihnachten und Neujahr unbedingt et= was Greuliches geschah. Entweder war's was Grentales geschaft, Entweder wars eine sensationelle Berhaftung, oder ein Bergunglück, an dem Berner beteiligt waren, oder irgend ein ganz unerwarteter Selbstmord, meistens aber ein Mord, und eine Zeitlang trug sogar das Nordquartier den zärtlichen Ueberstwaren. namen "Mordquartier". Als diese "Jahreswendeunglücksserie" zu Ende war, da wartete man noch mehrere Jahre lang, die ganze fritische Zeit darauf, daß etwas passeren müsse und am Neugahrsmorgen war man trotz aller dristlichen Tugenden eigentlich enttäuscht, daß die Jahreswende so sang= und klang= los vorübergegangen war. Nun, dieses Jahr famen die Sensationslustigen mit dem Autounglück auf der Kirchenfelds brücke wieder voll auf ihre Kosten. Das Auto hatte um 9 Uhr abends sein irdisches Dasein abgeschlossen, aber noch um Mit= ternacht war die Unglücksstelle von einer dichten Menschenmenge belagert, obwohl überhaupt nichts mehr zu sehen war als zwei Polizisten und Polizisten sind im polizeigesegneten Bern doch eigent= überhaupt feine Sehenswürdigfeit mehr. Aber auch am Sonntag vormit= tags war die berücktigte Stelle noch gut besucht und am Nachmittag fand Tout Berne, daß die Umgebung der Kunsthalle eigentlich einer der schönsten Aus-flugsorte der Stadt sei. Am Abend aber, als die Extrablätter erschienen, eilte man mit diesen bewaffnet gur Ungluds= stelle und rekonstruierte sich dort, gang unabhängig von den Sachverständigen, den Fall nach den neuesten Meldungen selber. Und da begann man auch gleich bei Schulbfrage zu erörtern. Die Boslizei sagte: "Der Alkohol", die Autlersgilde sagte: "Die Schleubergefahr auf der Brücke". Die ganz Klugen gaben aber auch noch dem "niedrigen Kirchensfelbbrüdengehsteig" und dem "gußseisernen Geländer" die Schuld. Und das Ekänte an der ganzen Gelächte ist der schönste an der ganzen Geschichte ist, daß alle Recht haben. Ich aber muß un-

# 3um Bild vom Botanischen Garten.

Dies Bilden stammt nicht etwa Aus dem Aequator fern, 's ist bodenständig heimisch Und stammt aus Ennet-Bern, 's ist im "Botan'schen Garten" Das Palmenhausidyll, Dort wandelt unter Palmen, Bergnügliglich, wer da will.

Dort blüht im strengsten Winter Die Sagopalme sein, Und "Weihnachtsterzen" glühen Im Wintersonnenschein. Bananen tragen Früchte Und blühen auch zugleich Und die "Arekapalme" Träumt süh vom Wüstenreich.

Und üpp'ge Fächerpalmen Und Pfefferkrautgesträuch' Und zwei "Strelitias" blühen Dort rot und blau zugleich. Und neben Zuderrohren Gibt's "Ananasse", süß, Die "Eva" und bie "Schlange" Fehlt nur zum — Paradies.

Dha.

Die meisten Berner wissen überhaupt nicht viel von unserem "Botanischen Garten", den sie vielleicht im Winter überhaupt noch nicht besucht haben. Und doch würde sich ein Besuch, der, nebenbei bemerkt, mit keinerlei Kosten verdunden ist, für jeden Menschen, der nur einiges Interesse für exotische Gewächse hat, ungemein sohnen. Unser Botanischer Garten hat eines der reichhaltigken Palmenhäuser Europas, mit uralten, teils in Bern selbst gezogenen Palmen von gewaltigen Dimensionen, die trot ihrer "Kerbernerung" ihre tropischen Gewohnheiten beibehalten haben und gerade jeht im Winter in Blüte stehen und zum Teil auch neben den Blüten schon halbund ganz reise Früchte tragen, so reif als diese Früchte der tropischen Jonen in unserem Klima eben noch werden. Auch das Katteenhaus dürfte in Europa seinesgleichen suchen, wenn auch berzeit, insolge Raummangels, die einzelnen Exemplare nicht voll zur Geltung kommen. Trotzem wird aber jeder, der sich Zeit und



3m Balmenhain des Botanifchen Gartens in Bern.

Mühe nimmt, den Sprung über die neue Lorrainebrüde zu wagen, in eine kleine ganz fremdartige Welt versetzt werden und seine helle Freude an den stachligen Bewohnern mit ihren prächtigen Blüten haben.

Sowohl Palmenhaus wie Orangerie und Katteenhaus sind übrigens den ganzen Tag — auch an Sonn- und Feiertagen — dem Publitum zur Besichtigung freigegeben. eo.

willfürlich an die Antwort denken, die mir einmal vor langen Jahren, als ich noch zur "goldenen" Jugend gehörte, ein biederer Rosselhere gab. Als ich nach einer sehr alkoholreichen Nacht beim Einskeigen zu ihm sagte: "Na, das wird ja recht nett werden, ich bin schwach auf den Beinen und wie Sie auf den Bock klettern, auf das bin ich auch noch neusgierig", da meinte er ganz seelenruhig: "Die Rösser sind nüchtern, die bringen uns schon heim". Also diesen einen Boreteil hatten die aus der Mode gekommenen Pferde doch noch vor all den neuesten Errungenschaften der Technik. Das Auto schmiegt sich vollkommen dem Seelenzustand seines Lenkers an, ist er nicht nüchtern, dann ist es eben auch bestrunken, die Pferde aber bewahrten sich diesem Kalle ihre Individualität.

trunken, die Pferde aber bewahrten sich in diesem Falle ihre Individualität.

Im übrigen aber sind die Feiertage — wenigstens bis zur Zeit, wo ich dies schreibe — recht glüdlich verlaufen. Es hat sogar ein wenig geschneit. Bon der Stadt bekamen wir als Weihnachtsgabe den "Trambahnglaspalast" und auch die Trams halten daselbst wieder so, daß man seinen Wagen ganz gut ohne Bädecker sinden kann. Nur die "Jubiläumssträßler" behaupten, die Lichtguirlande des Trambahnhäuschens leuchte nicht bis

in ihr holperiges Revier, in dem man sich, selbst wenn das Münster beleuchtet ist, ganz ohne Auto Hals und Bein brechen könne. Und sie sagen, die Bausdirektion hätte besser daran getan, die Jubiläumsstraße zu korrigieren, statt den Privilegierten im Bahnhofviertel den Bubendergplatz auf den Lichterglanz herzurichten. Und so sieht man wieder, daß "allen Leuten recht getan, eine Kunstist, die niemand kann", nicht einmal eine großstädtische Baudirektion, der doch der liebe Gott zu ihrem Amt auch ganz sicher den Berstand gegeben hat.

Und da fällt mir gleich ein, daß wohl auch so manche meiner liebenswürdigen Leserinnen mit meiner "Luegerei" nicht immer ganz einverstanden sein dürste. Aber dann soll sie auch bedenken, daß mir der liebe Gott überhaupt kein Amt gegeben hat, geschweige denn das dazu nötige geistige Rüstzeug. Und dann wird sie auch über meine "keherischen" Ansichten, besonders was die neuesten Errungenschaften in "Damentoiletten" ansbelangt, nicht so sehr erbittert sein, sondern sie wird den Mantel der christlichen Rächstenliebe über meine Eskapaden breisten und sagen: "Der Herr verzeihe ihm, denn der Mensch weiß ja gar nicht, was schön ist." Ehristian Luegguet.

### Profit Neujahr.

Proj't Neujahr, an alle Welt, Laft den Kopf nicht hängen, Mit Geduld und Stieregring Läßt sich alles zwängen. Ging das alte Jahr auch um Vöj' mit unstrer Erden, Schlechter wird das "Neue" wohl Schließlich auch nicht werden.

Krisenhaft ist zwar die Luft Für Gewerb' und Handel, Doch das war schon öfter so In der Zeiten Wandel. Und die ganze Welt ist doch Kichts als eine Schautel, Schwingt hinunter und hinauf, Lustig mit Gegautel.

Geht es auch mitunter schief, Rommt man ins Gedränge, Führt doch stets ein Weg heraus, Wieder aus der Enge. Unverzagt im Trubel gist's Oben nur zu bleiben, Sich nicht treiben lassen, doch Lieber selber treiben.

D'rum ein fröhlich, neues Tahr, Nach dem Glüd gegriffen, Dem, der's fest beim Schopfe hat, Wird nicht abgepfiffen. Und wenn wer daneben greift, Kostet's nicht den Schädel: "Roch manch' and're Mutter hat Auch ein schönes Mädel." Hot t